



Marktgemeinde Obertrum am See



PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Kindergartengruppen und Kleinkindgruppen

ORIENTIERUNGSQUALITÄT

Pädagogische Grundlagen

Bildungsauftrag

Unsere elementarpädagogische Bildungseinrichtung arbeitet **familienunterstützend und ergänzend**. Die Kinder erfahren eine nach deren Bedürfnissen und Stärken orientierte, individuelle Förderung. Unter Berücksichtigung

- ❖ der Kompetenzen
- ❖ des Entwicklungsstandes
- ❖ der Lebenslage

begleiten wir die Kinder einfühlsam bis zum Übergang in die Schule.

In **Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten** arbeiten wir werteorientiert und bieten den Kindern eine klare, sichere Struktur im Kindergarten.

Achtung. Respekt und Gleichwertigkeit sind Werte, die unseren Alltag prägen.

Eine wichtige Grundlage für die Arbeit in Elementarpädagogischen Einrichtungen stellt der durch das Charlotte-Bühler-Institut erarbeitete „**Bildungsrahmenplan**“ dar.

- ❖ Die schriftliche **Arbeits- und Bildungsdokumentation** basiert auf den Interessen der Kinder und ist kindorientiert.

Umfassende Schulungen des Pädagogischen Fachpersonals werden durch das Zentrum für Kindergartenpädagogik des Landes Salzburg angeboten.

- ❖ Die **Beobachtung** der Stärken und Interessen der Kinder finden ihre individuelle Ausarbeitung und Gestaltung in der **Portfoliomappe** und veranschaulicht den Entwicklungsstand der Kinder.
- ❖ Die jährliche Durchführung der Beobachtung zur **Erfassung der Sprachkompetenz** ist Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Kindergarten. Die dazugehörigen Beobachtungsbögen bilden die Grundlage dieser Erfassung.

Eine spezielle Sprachförderung wird für die Kinder mit sprachlichen Defiziten angeboten. Diese Förderung dient dem Spracherwerb und beinhaltet keine logopädische Unterstützung.

- ❖ Das „**Gruppenübergreifende Projekt**“ für die Kinder im „Letzten verpflichtenden Kindergartenjahr“ ermöglicht den Kindern ein übergreifendes Kennenlernen aller Schulanfänger, die gemeinsam in die Schule wechseln werden. Dieses Projekt findet mehrmals im Laufe des Kindergartenjahres statt.

Zusätzlich sind alle Pädagoginnen im Betrieb **BADOK** geschult. Zielsetzungen und Planungen sind in unserer Arbeit kindzentriert.

Wie oben bereits angeführt werden die Portfoliomappen mit den Kindern gemeinsam gestaltet. Ihre eigene Entwicklung wird sichtbar und erfahrbar.

Unser Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt.

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus, dies sehen wir als Chance mit- und voneinander zu lernen. All das zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihnen Raum zu geben, sich selbst zu entfalten. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen Entwicklungsschritt und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt (Entwicklungsfenster) bereit ist. Daraus ergeben sich Lernthemen und Fragestellungen der Kinder.

Wir sehen die Kinder als lernfreudige, neugierige und spontane Forscher und Entdecker, die eigene Lösungsstrategien durch Ausprobieren, Wiederholen und Fragen finden. Kinder lernen selbstbestimmt und individuell mit allen Sinnen.

Wir Pädagoginnen sind dazu da, den Kindern die bestmögliche Lernumgebung (Zeit, Raum, ansprechende Bereiche, Materialien) zu Verfügung zu stellen, damit sie sich vielfältig und frei entwickeln können. Mit liebevoller Zuwendung und sanfter Führung begleiten wir die Kinder in ihren Lernprozessen.

Wir glauben, nur wenn Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit, sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen. Deshalb ist es uns wichtig, die Rechte eines jeden einzelnen Kindes auf seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse ernst zu nehmen und darauf einzugehen.



Die Rolle der Pädagogin

Mit dem Wandel der Zeit änderte sich auch einiges in dem Bereich der Kinderbetreuung. Aus einer sogenannten „Aufbewahrungsanstalt“ wurde die erste elementare Bildungseinrichtung die Kinder besuchten. Somit hat sich auch mit dieser Veränderung das Bild der Pädagogin stark verändert. Heute

umfasst das Bild des Kindergartens, und vor allem das der Pädagogin einen viel größeren Aufgabenbereich.

„Kinder machen nicht das, was wir sagen, sondern das, was wir tun.“

Jesper Juul

In unserer Einrichtung sehen wir uns Pädagoginnen als Rahmengeber für die Entwicklung der Kinder. Das bedeutet wir errichten den Kindern einen Ort, an dem sie sich sicher und geboren genug fühlen, um ihre Umwelt explorieren zu können, um sich neuen Herausforderungen zu stellen und um jeden Tag ein Stück weiterwachsen können. **Um ihre Stärken zu stärken und Schwächen zu schwächen.**

Wir begleiten und unterstützen die Kinder hin zur Selbstständigkeit, nicht aber ohne dabei zu vergessen, dass auch wir ihnen als gutes Vorbild voran gehen sollen, indem wir ihnen wichtige Kultur- sowie Gesellschaftsregeln beibringen.

Die Pädagoginnen sind bemüht für die Kinder eine ansprechende Umgebung zu gestalten, um genau diese Dinge zu fördern, natürlich unter dem Aspekt unsere Bildungsarbeit stetig auf ihre Aktualität und Relevanz zu überprüfen und wenn nötig anzupassen.

Die Pädagoginnen des Hauses sind kurz gesagt der Rahmen für das Bild des Kindes.

Pädagogische Prinzipien

Aktivität	selbsttätiges Lernen (aktiv explorieren, kognitive Prozesse = Wiedererkennen, Erinnern, Hypothesen bilden) Aktivierung durch strukturierte Umgebung, kindgerechte unterschiedliche Spielbereiche, zweckfrei, ohne Zeitdruck
Differenzierung	nach Entwicklungsstand und Interesse differenzieren (Erziehung zur Selbstständigkeit und Autonomie im Kindergarten-Alltag schafft Freiräume für differenzierte Bildungsangebote, räumliche und personelle Ressourcen)
Entwicklungsgemäßheit	nicht überfordern und nicht unterfordern
Erfolgserlebnisse	Erfolg motiviert – Lob und Anerkennung – Fehler als Chancen erkennen
Förderung der Gesamtpersönlichkeit	Kognitive, sozial-emotionale und motorische Aspekte zur ganzheitlichen Umwelt-Auseinandersetzung. Im Spielen alle Entwicklungsbereiche ansprechen – durch anregendes Material und unterschiedliche Sozialformen Grundbedürfnisse: Bewegung, Zuwendung, Autonomie, Exploration, Kreativität berücksichtigen
Individualisierung	Zugeschnitten auf das einzelne Kind, individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten berücksichtigen – führt zur Leistungsbereitschaft
Kreativität	eine anregungsreiche Umwelt unterstützt kreative Prozesse – kreativitätsfördernde Haltung, positive Bewertung des Ideenreichtums der Kinder
Lebensweltorientierung	eigenständiges Individuum, unterschiedliche Erfahrungen – Angebote, die an bereits vorhandenen Erfahrungen anknüpfen
Lernen mit allen Sinnen	visuelle, gustatorische, vestibuläre, olfaktorische, taktile kinästhetische propriozeptive Wahrnehmung fördern BE GREIFEN (vielfältige Materialien, reale Objekte und Medien)

Orientierung und Sicherheit	Sicherheit durch räumliche und zeitliche Strukturen, Regeln und Gebote geben Orientierung – Veranschaulichung durch Fotos, Bilder und Symbole
Sachrichtigkeit	Bildungsangebote müssen sachrichtig sein! Vorher informieren oder gemeinsam mit den Kindern erarbeiten
Selbstwirksamkeit	Aktive Gestaltung – Einbezug der Kinder, Kinder übernehmen Verantwortung – Konflikte selbst lösen
Übung	Wiederholen intensiviert Gedächtnisspuren – Variationen erhalten das Interesse

Pädagogische Schwerpunkte

In unserer elementarpädagogischen Einrichtung wird jedes Kind zu Beginn seiner Kindergartenzeit für die Vormittagsstunden einer **Stammgruppe mit gleichbleibendem Betreuungspersonal** zugeteilt und bleibt bis zum Schuleintritt fester Bestandteil dieser Gruppe. Dadurch vermitteln wir unseren Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

Durch das Zusammenleben der Kindergarten- und Kleinkindgruppen im selben Haus ist ein vertrautes Umfeld bis zum Übertritt in die Schule gegeben.

Das große Gartenareal wird ebenfalls von allen Kindergarten- und Kleinkindgruppen übergreifend genutzt.

Zusätzliche **gruppenübergreifende Angebote** im Kreativbereich stehen in Form von Malwänden und einer großen Werkbank jederzeit zur Verfügung.

Zusätzlich zum Kindergartengeschehen findet ein **gruppenübergreifendes Schulanfängerprojekt** mit unterschiedlichen Angeboten statt, um die Kinder im letzten Kindergartenjahr auf den Übertritt in die Schule vorzubereiten. Im Vordergrund steht das Knüpfen von Sozialkontakten der zukünftigen Schulkinder.

Eine Besonderheit unserer Institution ist die **öffentliche Bibliothek**, welche sich im Untergeschoss unseres Hauses befindet und regelmäßig von uns besucht werden kann.

Ergänzend zum Kindergartenalltag bieten **Waldtage bzw. -wochen** besonders wertvolle Möglichkeiten, um Naturerfahrungen mit allen Sinnen erleben zu können.

PROZESSQUALITÄT

Tagesstrukturen - Kindergarten

KINDERGARTENMORGEN

Der **KINDERGARTENMORGEN** beginnt in der Frühgruppe um 6.45 Uhr.
Für diese Kinder wird eine familiäre Atmosphäre geschaffen.
Eine Anmeldung für die Frühgruppe ist erforderlich. (Betreuungsvereinbarung)

- **Persönliche Begrüßung und Gespräche**
- **Kuschelecke** – Kinder, die noch müde sind, haben die Möglichkeit sich auszuruhen.
- **Bewegungsmöglichkeit** – Kinder, die einen starken Bewegungsdrang haben, können im offenen Bewegungsraum spielen.
- **Frühstückstisch** – Kinder, die ein spezielles Frühstück mitbringen, können frühstücken.

Um 7.30 Uhr werden die Kinder von den Kindergartenpädagoginnen in die Stammgruppen begleitet.

Bis **spätestens 9.00 Uhr** müssen **alle** Kinder in den Kindergarten gebracht werden.
Die weiteren Phasen am Vormittag sind zeitlich variabel in ihrer Dauer und je nach Tagesangebot unterschiedlich.

ORIENTIERUNGSPHASE

ORIENTIERUNGSPHASE - FREISPIELZEIT:

- Kinder brauchen vor allem Zeit und Gelegenheit für eigene Aktivitäten. In der freien Spielzeit haben die Kinder die Möglichkeit Spielpartner und Spielmaterial selbst auszuwählen.
Sie können zuschauen, beobachten, experimentieren, haben aber auch die Möglichkeit, Anregungen der Kindergartenpädagogin aufzunehmen:
z.B. Bilderbücher erzählen; didaktische Spiele; singen in kleinen Gruppen; basteln...
- Bewegung braucht das Kind, damit es sich gesund entwickeln und sich wohlfühlen kann. Dieses Bedürfnis wird durch den offenen gruppenübergreifenden Turnsaal und gezielte Auflockerungen bzw. Turneinheiten gestillt.
- In der Orientierungsphase können auch verschiedene Spielbereiche in der Halle von den Kindern genutzt werden.
- Die Kinder dürfen selbst bestimmen, wann sie ihre mitgebrachte Jause, an einem dafür vorbereiteten (geschmückten) Jausentisch, essen.

GEMEINSCHAFTSKREIS:

Einmal im Laufe des Vormittags sammelt sich jede Gruppe im multifunktionalen Bereich. Im Gemeinschaftskreis finden verschiedenen Aktivitäten, wie z.B. Lieder singen, Fingerspiele, Kreisspiele, Geschichten, Bilderbücher,... statt.
Wichtiges wird erklärt und besprochen, außerdem haben die Kinder besonders in dieser Zeit die Möglichkeit, Erlebnisse zu erzählen und Erfahrungen auszutauschen.
Das Kind erlebt sich als Teil der Gruppe und die Gemeinschaft wird gefördert.

KONZENTRATIONSPHASE

Das ist die Zeit für geplante Angebote zu aktuellen Themen, die die Kindergartenpädagogin leitet und durchführt. (Gruppe teilen, evtl. Kleingruppenarbeit)
Beispiele dafür: Liedereinführungen, Fingerspiele, Sinnesübungen, Meditationen, Rhythmik, Turneinheiten, Natur- und Sachbegegnung, Exkursionen, Kochtage, ...
Bei Angeboten wird darauf geachtet, dass sich Phasen der Anspannung und Entspannung abwechseln.

KONZENTRATIONSPHASE

AUSKLANGSPHASE:

Gemeinsames Verabschieden mit einem Spiel oder einem Lied.

Die Kinder werden abgeholt, gehen Mittagessen oder in die Sammelgruppe.

Bei passendem Wetter verbringen wir die Ausklangphase oft im Garten.

MITTAGSZEIT:

Die Mittagskinder gehen um 11.45 Uhr in die Küchen zum Mittagessen. Die anderen Kinder werden zwischen 11.30 und 11.45 Uhr abgeholt. Alle Kinder, für die eine Betreuung nach 12.15 Uhr erforderlich ist, müssen zum Mittagessen angemeldet werden.

Bis 12.15 Uhr sind die Kinder in den jeweiligen Gruppen, danach werden sie in Sammelgruppen zusammengefasst

NACHMITTAGSGRUPPE: Treffpunkt: ab 12.15 Uhr

Das Kind hat jetzt die Möglichkeit mit Kindern aus den anderen Gruppen zu spielen. Auch Angebote wie z.B.: Bilderbücher, Singen, Kreisspiele, Fertigstellen von angefangenen Werkstücken, Aufenthalte im Garten bzw. offener Turnsaal/freies Turnen... gibt es in der Nachmittagsgruppe.

Der Nachmittag wird offen gestaltet.

Es gibt keine fixen Abholzeiten - letzter Zeitpunkt Mo - Do:16.30 Uhr / Fr: 15.00 Uhr

Inhalte der pädagogischen Arbeit und deren exemplarischen Umsetzung

DAS KIND STEHT IM MITTELPUNKT UNSERER ARBEIT:

Wir bemühen uns, uns in erster Linie an den Bedürfnissen der Kinder zu orientieren, ihren Erfahrungshorizont zu berücksichtigen und die Gegebenheiten der Umwelt in unsere Arbeit einzubringen.

Wir greifen

- Ideen, Interessen, Wünsche (Lieder, Spiele, Bilderbücher, von zu Hause Mitgebrachtes, ...)
- Erlebnisse (Krankenhausaufenthalt, ein Geschwisterchen kommt, ...)
- Erfahrungen (Besuche beim Bäcker, Bauernhof, bei der Post, ...)

der Kinder auf, und diese Themen fließen in unsere Arbeit ein.

Ein großer Anteil des Lernens der Kinder geschieht im Umgang miteinander, in Spielen und Gesprächen in Kleingruppen, in Erlebnissen außerhalb des Kindergartens, in der Möglichkeit das Kindergartenleben mit seinen alltäglichen Entscheidungen und Ereignissen mitzugestalten.

Kinder sind dann am meisten motiviert in ein Geschehen einzusteigen, wenn die Situation unmittelbar mit ihrem Leben zu tun hat.

Es ist uns ein Anliegen die Kinder zu autonomen und kompetenten Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen.

Bildungsbereiche:

In unserer Planung berücksichtigen wir in ausgewogener Art und Weise die verschiedenen Lernbereiche unserer schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation (BADOK):

- ❖ Emotionale und soziale Beziehungen
- ❖ Ethik und Gesellschaft
- ❖ Sprache und Kommunikation
- ❖ Bewegung und Gesundheit
- ❖ Ästhetik und Gestaltung
- ❖ Natur und Technik

Feste und Feiern:

Fixe Bestandteile sind Feste und Feiern im Jahreskreis

- ❖ Geburtstage
- ❖ Martinsfest
- ❖ Nikolausfest
- ❖ Adventfeiern
- ❖ Weihnachten
- ❖ Fasching
- ❖ Ostern
- ❖ Schulanfängerabschlussfest
- ❖ Jahresabschlussfeier

Der immer wiederkehrende Rhythmus der Jahreszeiten und der Feste im Jahreskreis geben den Kindern Sicherheit und Ordnung.

Themen der Altersgruppen – Autonomie, Selbstständigkeit, soziales Lernen, Schulkind werden...

Unsere Bildungsarbeit erfolgt in verschiedenen sozialen Gruppierungen:

- Einzelarbeit (Portfolioarbeit...)
- Partnerarbeit
- Kleingruppenarbeit bis zu 5 Kindern
- Teilgruppenarbeit bis zu 15 Kindern
- Gesamtgruppenarbeit

Die **Schulvorbereitung** hat das Ziel, die Kinder in allen Bereichen (kognitiv, emotional, sozial, motorisch...) auf den Übertritt in die Schule vorzubereiten.

Ein wichtiger Bestandteil im letzten verpflichtenden Kindergartenjahr stellt das „**Gruppenübergreifende Projekt**“ dar. Die Kinder lernen Eigenverantwortung, Selbständigkeit, soziales Lernen und sozial-kommunikative Kompetenz.

Durch **wechselndes Spielmaterial** und eine anregende Lernumgebung werden Kinder jeder Altersgruppe motiviert, sich an vielen unterschiedlichen Spielprozessen zu beteiligen.

Wald- und Bachtage bzw. -wochen. Exkursionen in der Umgebung (Bauernhöfe, Metzger, Bäcker, Museum, Ludothek, öffentliche Bücherei...)

Theaterfahrten usw. bereichern unsere tägliche pädagogische Arbeit.

Inklusive Entwicklungsbegleitung, Begabung, Migration

Die inklusive Entwicklungsbegleitung beschreibt das Zusammenleben von vielfältigen, individuellen Menschen. Bereichert wird dieses Gruppengeschehen im Kindergarten durch die verschiedensten Charaktere der Kinder. Jeder ist ausgerüstet mit einem Rucksack voll persönlicher Erfahrungen, Interessen, Fähigkeiten, Schwächen und Bedürfnissen, den es in die Gruppe mitbringt und wovon alle profitieren und lernen. So wird jedem die Chance gegeben, sich mit seinen Möglichkeiten einzubringen und sich dabei wohlfühlen.

Grundlegend für das Gelingen der inklusiven Entwicklungsbegleitung, dem Aufnehmen von Kindern mit Beeinträchtigung in eine Regelgruppe ist, dass jedem Kind eigene Bedürfnisse, Stärken und Schwächen - Individualität – zugesprochen werden. Eines der wesentlichen Anliegen ist das Streben nach größtmöglicher Autonomie der Kinder. Unabhängig von der Beurteilung durch Erwachsene, um sich so zu einer kompetenten Persönlichkeit entwickeln zu können.

Den Kindern Freiräume zugestehen, sie ihre Welt mit allen Sinnen genau wahrnehmen zu lassen, bereitet nicht nur Freude am Miteinander, sondern fördert auch die kindliche Entwicklung.

Der Kindergarten ist ein Ort, in dem jedes Kind ungeachtet seines Entwicklungsstandes, seiner Stärken und Schwächen, seiner Herkunft, seines Geschlechts, vielfältige Lern- und Bildungsmöglichkeiten erfährt.

Leitlinien an denen wir uns orientieren:

- ❖ Die Achtung vor dem Menschen und der respektvolle Umgang miteinander
- ❖ Ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit – Sinnesschulung und Körperwahrnehmung
- ❖ Hilfestellung zum sozialen Lernen geben und die Kinder damit zur Gemeinschaftlichkeit führen
- ❖ Lernen am Modell – durch Nachahmung - Vorbildwirkung des Erwachsenen
- ❖ Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohl des Kindes – interdisziplinärer Informationsaustausch
- ❖ Austausch mit externen Fachkräften

*„Es sind nur unsere eigenen Schritte, die uns weiterbringen, nicht die der Anderen“
unbekannt*

Sprachbildung/ Sprachförderung

In unserer Einrichtung hat Sprache einen besonderen Stellenwert. Wir besuchen regelmäßig die öffentliche Bibliothek im Haus. Sprachbildung findet täglich statt in Form von Bilderbüchern, Geschichten, Sprachspielen, Erzähltheatern und vieles mehr. Ergänzt wird dies durch vielfältige externe Theaterveranstaltungen.

Wöchentliche Sprachförder-Einheiten werden von einer internen Fachkraft abgedeckt. Zu Beginn des Kindergartenjahres gibt es das Angebot eines logopädischen Screenings.

Bildungspartnerschaft/ Transition, Entwicklungsgespräche, Übergänge, Eingewöhnung

Eingewöhnung

Mit dem Eintritt eines Kindes in den Kindergarten beginnt ein neuer Lebensabschnitt für das Kind und die Eltern.

Es ist ein Neuanfang, der eine Vielzahl von Veränderungen mit sich bringt. Darum ist es uns wichtig, den Kindern einen langsamen und behutsamen Start in diese neue Lebensphase zu ermöglichen.

Das erste Kennenlernen findet bei der Einschreibung mit den Erziehungsberechtigten, dem Kind und der Leitung statt. Dabei werden die wichtigsten Informationen ausgetauscht und die Aufnahmeformalitäten erledigt.

Jedes Kind erhält eine schriftliche Information mit der Gruppeneinteilung und über die Schnuppertage, welche mit der gruppenführenden Pädagogin individuell vereinbart werden müssen.

Interne und externe Transition

Von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten

- Der Informationsaustausch zwischen Kleinkindgruppe und Kindergarten ist uns wichtig.

- Die Eltern bringen die „**Neueinsteiger**“ für die Schnupperstunden in die Kindergartengruppe.
- Die Eltern holen die Kinder zum vereinbarten Zeitpunkt wieder ab. Auch die Pädagoginnen der Kleinkindgruppe können die Kinder von der Schnupperstunde abholen, wenn es mit den Erziehungsberechtigten vereinbart wurde.
- Die Kinder der Kleinkindgruppe kennen das Personal des Hauses, da sie sich im Garten öfters begegnen.
- **Der Übergang von Kleinkindgruppe zum Kindergarten gestaltet sich unkompliziert, da sich beide Betreuungsformen in einem Haus befinden.**

Elternarbeit

„Gemeinsam geht es besser.“

Eine wertschätzende und transparente Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist uns ein Anliegen. Dies wird gefördert durch tägliche Tür- und Angelgespräche, Anlass- und Entwicklungsgespräche, Aushänge als Elterninformationen, regelmäßige Elternbriefe, Elterninformationsheft, Elternabend, Unterstützung bei Festen und Feiern auch während des Jahres, Begleitung bei Exkursionen und vieles mehr. Auch ein Elternbeirat wird den Eltern jährlich angeboten.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit, Expert/innen, Kooperationen mit BAFEP ...

Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung und ein wichtiger Teil des Gemeinwesens.

Einrichtungen und Personen, mit denen wir zusammenarbeiten:

- ❖ Rechtsträger – Marktgemeinde Obertrum
- ❖ Fachberater/-innen und Fachaufsicht der Landesregierung
- ❖ Fortbildungsstellen (Zekip, St. Virgil, ...)
- ❖ Jugendwohlfahrt Land Salzburg
- ❖ Mobiles Beratungsteam Land Salzburg
- ❖ Volksschule Obertrum
- ❖ AVOS – Gesundheitserziehung für den Kindergarten
- ❖ Logopädin
- ❖ Augenreihenuntersuchung
- ❖ Diverse Einrichtungen der Gemeinde (Bibliothek, Ludothek, Feuerwehr, Polizei, ...)
- ❖ Pfarre (gemeinsames Feiern von kirchlichen Festen)
- ❖ JVP
- ❖ BAfEP Salzburg (Praktikantinnen absolvieren ihr Pflichtpraktikum in unserem Haus)

QUALITÄTSSICHERUNG

Schriftliche Dokumentation und Reflexion

Die pädagogische Qualität in unserer Einrichtung gewährleisten wir durch die vorgeschriebene Bildungs- und Arbeitsdokumentation (BADOK) und das Entwicklungsportfolio. Regelmäßige systematische Beobachtungen helfen uns bei der Einschätzung des aktuellen Entwicklungsstandes des jeweiligen Kindes.

Fotos, Lerngeschichten und Kompetenzerläuterungen erleichtern auch den Eltern den Überblick in der Portfoliomappe ihres Kindes. Eigens von uns entworfene „Ich kann Aufkleber“ zu den jeweiligen Bildungszielen bereichern die Dokumentation jedes einzelnen Kindes.

Team und Teamarbeit und Besprechungskultur

Unser Großteam trifft sich jährlich mehrmals um allgemein wichtige Themen (Brandschutz, Erste Hilfe, ...) zu besprechen und einen guten Austausch untereinander zu ermöglichen.

Es finden wöchentliche Besprechungen der gruppenführenden Pädagoginnen zu aktuellen Themen, Kinderbeobachtungen und organisatorischen Vorhaben im Personalraum statt.

Das Kernteam der jeweiligen Gruppe (Pädagogin und Zusatzkraft) tauscht sich regelmäßig über den aktuellen Stand der Kinder in der Gruppe aus.

Fort- und Weiterbildung

Mitarbeitergespräche dienen dem gegenseitigen Austausch und für die Leitung zum Stimmungs- und Interessensüberblick der jeweiligen Mitarbeiterin.

Alle pädagogischen Fachkräfte und Zusatzkräfte unseres Teams bilden sich regelmäßig durch angebotene Kurse des ZEKIP und Bildungshaus St. Virgil weiter.

*„In einer echten Gemeinschaft wird aus vielen ICH ein WIR.“
Erwin Ringel*

ABWEICHEND VON DIESEM PÄDAGOGISCHEN GRUNDKONZEPT GELTEN FÜR DIE KLEINKINDGRUPPEN:

Ziele und Pädagogische Schwerpunkte:

❖ Förderung der Kontaktfähigkeit

- Mit anderen in Kontakt treten
- Das „Wir- Bewusstsein“ in der Gruppe erleben
- Erste Freunde finden
- Mitsammen etwas tun

❖ Förderung der Bindungsfähigkeit und der Gefühlsansprechbarkeit

- Beachtet und anerkannt werden
- Vertrauen können – Sicherheit in Beziehung zu Erwachsenen bekommen
- Gefühle äußern können

- Sich für etwas begeistern können

❖ **Förderung der Erlebnisfähigkeit**

- Staunen können
- Mit Büchern vertraut werden
- Feste feiern

❖ **Bewegungserziehung**

- Erleben des eigenen Körpers – Freude an der Bewegung erleben
- Vielfältige Bewegungserfahrungen gewinnen – Bewegungsabläufe festigen

❖ **Vermittlung von Werten, die unserer Gesellschaft wichtig sind:**

- Höflichkeit (grüßen, verabschieden, danken...)
- Anderen helfen, - mit anderen teilen
- Die Natur und die Dinge achten

❖ **Förderung der kreativen Tätigkeiten**

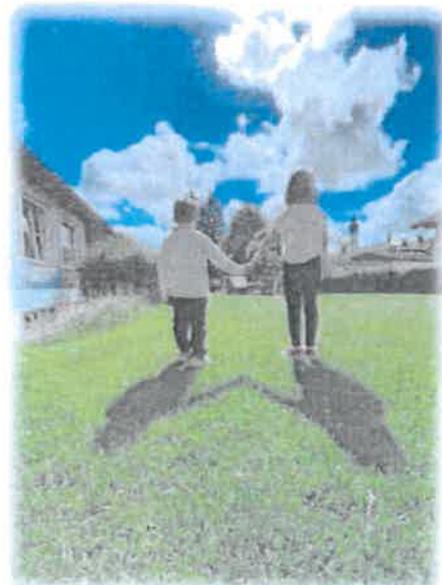
- Den Reichtum der eigenen Fantasie erleben, besonders beim Gestalten und Werken, beim Bauen und Legen, beim Singen und Musizieren und beim Rollenspiel.
- Freude am Neuen haben – Ideen aufgreifen und verwirklichen

❖ **Sprachförderung**

- Die Entwicklung der Sprache, die Kommunikation ist wesentlich für unser soziales Miteinander.
- Sprache stärkt die persönliche und soziale Identität der Kinder.
Ein breitgefächertes Angebot in allen Bildungsbereichen bietet den Kindern ein Lernfeld, das nahezu unerschöpflich ist.

❖ **Sauberkeitserziehung**

- Erfolgt **nur** in Absprache mit den Eltern
- Sauberkeitserziehung setzt eine **gewisse Reife** voraus
- Toiletten Gehzeiten gibt es durch äußere Erfordernisse, wie Mahlzeiten, schlafen, fortgehen.
- Die einzelnen Handgriffe erklären – geduldig und ohne Hektik...
- Toilettenbesuch **positiv** besetzen – loben...
- Auch **Rückschläge sind normal** (durch Krankheit, Stress...)



Die Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe

- ❖ Da der Einstieg in die Kleinkindgruppe oft die erste Trennung der Kinder von den Erziehungsberechtigten und umgekehrt die erste Trennung der Erziehungsberechtigten von ihrem Kind darstellt, sind wir um eine **sensible Gestaltung** der Eingewöhnungsphase bemüht.
- ❖ Damit der Start in der Kleinkindgruppe gelingt, steht **Geduld** an erster Stelle.
- ❖ Die erste Zeit in der Kleinkindgruppe soll **kurz, aber regelmäßig sein** – Mutter oder Vater sind anwesend und für das Kind jederzeit erreichbar.
- ❖ Nach dem ersten Kennenlernen wird individuell mit den Erziehungsberechtigten besprochen, wie der weitere Ablauf der Eingewöhnung erfolgen wird.
- ❖ Den Pädagoginnen ist das **Wohlergehen** des Kindes wichtig.
- ❖ **Vertrauen ist wichtig, damit die Eingewöhnung gelingen kann.**